

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 31 (1944)
Heft: 7: St. Jakob an der Birs

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Toten

Sr. Notburga Frei

In Menzingen starb Schwester Notburga Frei im 70. Altersjahre. Sie wirkte an verschiedenen Stellen im Kanton Schwyz, so in Rotenthurm und Siebnen.

Zuletzt schenkte sie ihre ganze Lebenskraft 32 Jahre lang der Gesamtschule von Nuolen am oberen Zürichsee. Im 25. Lehrjahr verlieh ihr die Gemeinde Wangen, zu der Bad-Nuolen gehört, das Ehrenbürgerrecht. Der ewige Lehrmeister möge ihr alles belohnen! S.

Sitzung des Zentralkomitees KLVS. am 15. Juni in Zürich

Zentralpräsident Fürst konnte trotz militärischer Beanspruchung verschiedener Komiteemitglieder eine stattliche Teilnehmerzahl begrüßen. In seinem Eröffnungswort wies er u. a. auf die positive Stellungnahme für eine christliche Erziehung von seiten ernst denkender Protestanten hin.

Die Geschäfte konnten alle in einmütiger Entschlossenheit erledigt werden.

1. Das Protokoll wurde genehmigt. Als Tagungsort für die diesjährige Delegiertenversammlung beliebte Basel, da Ende August die Jahrhundertfeier der Schlacht bei St. Jakob an der Birs in grossem Rahmen abgehalten wird. Der leitende Ausschuss erhielt Kompetenz, das nähere Tagungsprogramm auszuarbeiten.

2. Der Antrag der Tessiner Freunde, die Jahresversammlung 1945 in Verbindung mit dem 50. Gründungsfest der Tessiner-Sektion in Lugano abzuhalten, wird in empfehlendem Sinne an die Delegiertenversammlung weitergeleitet.

3. Ueber die Tätigkeit des Leitenden Ausschusses wurde in den Nummern 19 und 21 der „Schweizer Schule“ Bericht erstattet. Der Zentralpräsident gab noch einzelne Ergänzungen, und Zentralaktuar Müller stellte die Veröffentlichung der Besoldungsquote in Aussicht.

4. Ueber die Krankenkasse referierte Präsident Oesch in gewohnt klarer und ausführlicher Weise. Das Reservevermögen erreicht beinahe die 100,000er-Grenze. Wie bei andern Kassen macht sich auch bei der unsrigen die Krankenpflege als Sorgenkind bemerkbar. Der Entwurf der neuen Statuten sieht verschiedene Aen-

derungen vor, die den Kassenmitgliedern bekanntgegeben werden (siehe Nr. 6 d. Sch. Sch.), damit an der Delegiertenversammlung die Beschlussfassung erleichtert wird.

5. Die Hilfskasse hat auch im verflossenen Jahre viel Not gelindert. Zentralkassier Elmiger konnte die erfreuliche Mitteilung machen, dass sich das „Unterrichtsheft“ immer besser einbürgere. Weniger Erfolg hatte jedoch die Aktion mit den Kondolenzkarten. Die Sektionsvorstände haben aber Gelegenheit, in den nächsten Wochen die Versäumnis nachzuholen.

6. Reiselegitimationskarte. Nach den Ausführungen von Zentralaktuar Müller hat sich der letztjährige Jahrgang des Reisebüchleins einer gesteigerten Nachfrage erfreut. Für den neuen Jahrgang haben einige Bergbahnen alle Sondervergünstigungen abgeschafft. Trotzdem bietet auch die neue Ausgabe wieder ansehnliche Tarifiermässigungen.

7. „Schweizer Schule“. Hierüber referiert der Hauptschriftleiter Prof. Dr. Dommann. Der Abonnentenstand hat sich gehalten. Eine massgebende Stimme aus der Slowakei sprach sich über unsere Zeitschrift sehr anerkennend aus. Möchten auch in der Schweiz die abseitsstehenden kath. Lehrkräfte sich zur Ueberzeugung durchringen, dass die „Schweizer Schule“ nicht nur methodisch und pädagogisch, sondern auch in weltanschaulicher Hinsicht Wertvolles bietet! Durch systematische Werbung könnte zweifellos noch Boden gewonnen werden. Das Zentralkomitee sprach dem Redaktionsstab seine volle Anerkennung aus.

8. „Mein Freund“. Der Jahrgang 1944 des Schülerkalenders fand glatten Absatz. Redak-

tor Brunners grosse und umsichtige Vorarbeit hat sich gelohnt. Anerkennung wurde natürlich auch dem Verlag Otto Walter, Olten, für die flotte Ausstattung gezollt.

9. Die Turnkommission sucht die katholischen Interessen im Turnwesen zu wahren. Manches ist ihr gelungen; andere Postulate stehen vor absehbarer Verwirklichung. Zu begrüßen wäre es, wenn der Turnkurs zur Erreichung des Turnlehrerdiploms an der Universität Freiburg gut besucht würde.

10. Zusammenarbeit mit andern Verbänden. Unsere Vertreter nahmen an den Arbeitsgemeinschaften des Caritasverbandes aktiv teil, ebenso an der Tagung des Berufsberatungsverbandes. Das Zentralkomitee erhöhte den Jahresbeitrag für diesen Verband auf Fr. 70.—.

Für das Schulwandbilderwerk sprach in empfehlendem Sinne Dr. Dommann, über die Baumgartner-Gesellschaft orientierte Arnitz, Mitglied des Leitenden Ausschusses.

11. Die Durchführung eines Referentenkurses wird der Delegiertenversammlung zur Beschlussfassung vorgelegt.

12. Die übliche Entschädigung an den Leitenden Ausschuss im Betrage von Fr. 700.— soll auch für das laufende Jahr ausgerichtet werden.

13. Zur Sprache kam u. a. auch die von der Schweiz. Erziehungsdirektorenkonferenz beschlossene Klassikerausgabe, sowie das Religionsbuch der Diözese Basel.

Der Aktuar: Jos. Müller.

Leitender Ausschuß des KLVS.

Sitzung vom 2. Mai 1944.

1. Vorbereitung der Sitzung des Zentralkomitees.

Ansetzung auf Donnerstag, den 15. Juni 1944, Zürich.

Vorschlag auf Abhaltung der diesjährigen Delegiertenversammlung in Basel anlässlich der St. Jakobsfeier, mit einem Referat und Besuch des Festspiels.

2. Statutenrevision der Krankenkasse. Auch dieses Geschäft, das von der Kassakommission vorbereitet ist, soll im Zentralkomitee zur Sprache kommen.

3. „Schweizer Schule“. Die Werbeaktion kommt zur Sprache.

4. Polnische Sprachkurse für stellenlose Lehrer. Da in den Jahren nach dem

Krieg die Möglichkeit einer Anstellung stellenloser Lehrer in Polen besteht, wurden in drei Schweizerstädten Sprachkurse veranstaltet. Wenn sich auch auf katholischer Seite Interesse äussern würde, stände einem Kurs in Luzern nichts im Wege.

5. Berichterstattungen. Der Kontakt mit den Tessinerfreunden ist gefestigt.

Die Baumgartnergesellschaft, Zug, hält an der Wiedereröffnung des freien Lehrerseminars fest.

Das Verhältnis zwischen dem katholischen Erziehungsverein und der Arbeitsgemeinschaft für Erziehung und Unterricht wird überprüft.

6. Ferien und Freizeit. Aktuar Müller hielt im Fachausschuss der Kinderhilfe ein Referat über den Fragenkomplex. Die Angelegenheit wird weiter verfolgt.

Sitzung vom 25. Juli 1944.

1. Vorbereitung der Delegiertenversammlung. Gemäss Beschluss des Zentralkomitees findet die Delegiertenversammlung Samstag-Sonntag, den 26./27. August 1944 in Basel statt. — Der Samstag ist der Jahrhundertfeier der Schlacht gewidmet. Am Abend: gemeinsames Nachtessen und gemeinsame Teilnahme am Festspiel. Am Sonntagvormittag findet die Tagung statt. Alles Nähere wird in der nächsten Nummer veröffentlicht.

2. Patenschaft für besonders bedürftige Berggemeinden. Diese Frage wird dem Studium der Ausschussmitglieder übertragen.

3. „Mein Freund“, der katholische Schülerkalender, wird auch dieses Jahr wieder herausgegeben.

4. Weiter kamen zur Sprache:

Die „Schweizer Schule“, Stipendienhilfe für finanzarme Landesteile, der Katalog „Das gute Buch“, das Schweiz. Jugendschriftenwerk usw.

Der Aktuar: Josef Müller.

50 Jahre Sektion Einsiedeln-Höfe KLVS.

Vor der Gründung der Sektion kannte man im Kt. Schwyz nur die „Amtlichen Lehrerkonferenzen“, die unter einem geistlichen Schulinspektor, der zugleich Konferenz-Direktor war, standen. Daneben suchten Spezial-Konferenzen und Lehrer-Kränzchen den Lehrerstand zu heben und zu fördern.

Einem Zeitbedürfnis folgend, fand am 14. März 1893 im Restaurant „Thornèr“ in Einsiedeln die Gründungsversammlung der Sektion Einsiedeln-Höfe des Schweiz. Kath. Lehrervereins statt. Initiant war Herr Sek.-Lehrer Klemenz Frei in Einsiedeln, der spätere Redaktor der „Pädagogischen Blätter“, ein temperamentvoller Kämpfer, der für die Interessen des Lehrerstandes und der

Schule, wie überhaupt für die katholischen Grundsätze, mutig einstand. Zu den Gründern gehört auch der heute noch lebende alt Landammann und Erziehungschef M. Theiler in Wollerau, ein warmer Freund der Lehrerschaft. Er amtierte in den ersten Vereinsjahren als rühriger Aktuar. Die Gründungsstatuten nennen als Hauptzweck der Vereinigung: Förderung der intellektuellen, moralischen und materiellen Interessen des Lehrerstandes, Hebung des Schulwesens, grundsätzlich katholische Einstellung, Unterstützung der „Pädagogischen Blätter“, Pflege freundschaftlicher Beziehungen und Arbeiten an der finanziellen Besserstellung der Lehrkräfte. Unter der Leitung von Präs. Frei entwickelte sich der junge Verein ganz prächtig. Wertvolle Stützen waren ihm dabei die H. H. Inspektoren P. Wilhelm Sidler und P. Ambros Zürcher.

In einer Versammlung vom 11. September 1895 in Wollerau nahm die Sektion Stellung zur Gründung eines Kantonal-Verbandes der drei schwyz. Sektionen. Dieser wurde in der Folge ins Leben gerufen.

Dass die junge Sektion das Zutrauen des Kath. Lehrervereins der Schweiz in hohem Masse genoss, beweist die Tatsache, dass ihr im Jahre 1900 die Durchführung des Zentralfestes in Einsiedeln übertragen wurde. Das am 17./18. September abgehaltene Fest wurde in der ganzen Presse als eine der schönsten Veranstaltungen des Verbandes gerühmt.

Nach dem Rücktritt des 1. Präsidenten, Frei, amtierten nachstehende Präsidenten: 1901—02 Hr. Lehrer Meinrad Kälin in Einsiedeln; 1903 Hr. Sek.-Lehrer Gottfried Ammann in Einsiedeln; 1904—06 Hr. Lehrer Gottlieb Neidhard in Willerzell; 1907 bis 1908 Hr. Sek.-Lehrer Jos. Suter in Brunnen; 1909—12 Hr. Lehrer Theodor Feusi in Schindellegi; 1913—18 Hr. Lehrer Franz Ketterer in Einsiedeln; 1919—24 Hr. Sek.-Lehrer Alois Kälin in Einsiedeln; 1925—34 Hr. Lehrer Meinrad Hensler in Einsiedeln und 1935 bis heute Hr. Lehrer Josef Schädler in Einsiedeln-Trachslau.

Sie waren meist die Seele und die treibende Feder in der Sektion, weshalb ihre Tätigkeit in Kürze gewürdigt sei.

In die Amtszeit von Hrn. Lehrer Ketterer, der übrigens erst vor Jahresfrist nach vollen 53½ Jahren Schuldienst seinen Abschied nahm, fallen einige wichtige Ereignisse. Am 19. August 1916 wurde in Rothenthurm ein neuer kantonaler Lehrerverein

gegründet, der einige Jahre neben dem alten Kant. Lehrer-Verband existierte. Diese Doppelspurigkeit hörte erst am 25. August 1921 auf, nachdem sich in Schindellegi der alte Kantonalverband auflöste. Grosse Verdienste um diese Einigung erwarben sich die Herren Red. Troxler in Luzern, Lehrer Gottlieb Neidhard in Willerzell und Alois Suter, Lehrer in Wollerau. Letzterer war viele Jahre rühriger Kantonal-Präsident. Ins Jahr 1918 fiel das 25jährige Sektionsjubiläum. Präsident Ketterer warf in gedrängter Kürze einen Rückblick auf die Gründung und die weitere Entwicklung der Sektion innerhalb dieser Jahre.

Reich mit Arbeit gesegnete Vereinsjahre, besonders in organisatorischer Hinsicht, traf es dem Präsidenten Sek.-Lehrer Alois Kälin. Es seien genannt: Anno 1920 die Durchführung des Zentralfestes in Einsiedeln, das sich dem vom Jahre 1900 würdig anschloss; Agitation für das 1920 vom Volke angenommene Besoldungsgesetz; die Ausarbeitung eines kant. Turnprogrammes; Schaffung einer Berufsberatungs-, Stellenvermittlungs- und Jugendfürsorgestelle in Einsiedeln; Revision der Vereinsstatuten und mühevollen Vorarbeiten für das Pensionsgesetz. Vor wenigen Jahren noch (1939), leitete er als Kursdirektor der schweiz. Lehrerbildungskurse in Einsiedeln eine grosse organisatorische Arbeit. Sein Name wird in der Chronik unserer Sektion stets in ehrenvoller Erinnerung bleiben.

In die Präsidiumszeit von Hrn. Lehrer Meinrad Hensler fallen die Verwirklichung des Pensionsgesetzes und wiederum die Durchführung eines Zentralfestes in Einsiedeln, anlässlich des Millenariums des Klosters im Jahre 1934, das allen Teilnehmern neben der flotten Arrangierung der Tagung auch wegen der Unwetterkatastrophe noch in Erinnerung sein dürfte.

Der heute amtierende Präsident bemühte sich, die Sektion lebendig zu erhalten durch Wiedereinführung der alten Lehrer-Kränzchen. In materieller Hinsicht unternahm er erfolgreiche Bemühungen für die Ausrichtung angemessener Teuerungszulagen.

Dass die Sektion in den 50 Jahren ihres Bestehens auf eine umfangreiche und erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken kann, zeigt dieser Bericht und die nachstehende Zusammenstellung aller Referate in dieser Zeit, geordnet nach Charakter und Zahl:

Schulorganisatorische 7, methodische 12, pädagogische 7, berufssoziale 3, literarische 7, geschichtliche 7, geographische 2, naturwissenschaftliche 11, musikalische 1, gesamthaft 63 Referate.

Von den 63 Referenten waren 23 H. H. Professoren und Inspektoren aus dem Kloster, 32 Lehrer und Schulmänner aus dem Kanton und von auswärts, 8 andere Wissenschaftler und Schulfreunde.

Dank gebührt der Leitung des Klosters und der Schule für ihr Entgegenkommen in der Stellung von Referenten und für das schöne Verhältnis mit der Lehrerschaft.

Gedankt sei allen verdienstvollen Schulmännern und Kollegen, die nicht namentlich erwähnt werden können, angefangen bei den H. H. Inspektoren und Pfarrherren von Einsiedeln, über die vielen treuen Vizepräsidenten, Kassiere, Aktuare und Beisitzer, bis zum letzten Mitglied und Schulfreund, für die Unterstützung unserer Bestrebungen.

Nicht vergessen sei auch ein Dankeswort an die Adresse des Kantonalen Lehrervereins unter der ruhigen und sachlichen Führung unseres Sektionsmitgliedes, Hrn. Sek.-Lehrer Ferd. Menti, Bäch, und des Zentralvereins, die beide die Sektionen nach aussen kräftig stützen und vertreten.

Die Sektion Einsiedeln-Höfe möge im neuen Lebensabschnitt ihre erspriessliche Tätigkeit weiterhin entfalten, treu der Devise:

Mit Gott für Gott, Schule und Vaterland. J. S.

„Chlaus vo Flüe; es Spyl vom Fride“

Wie letztes Jahr die Aufführung von Goethes „Faust“ auf dem Weinmarkt, so verbindet sich heuer mit den auserlesenen Darbietungen der Internationalen musikalischen Festwochen in Luzern ein Freilichtspiel. Sein Leiter, Dr. Oskar Eberle, kennt als Forscher die schweizerische Spieltradition gründlich und pflegt als Regisseur die reichen Kulturwerte des Volkstheaters mit einem Können, das von

der Fachkritik immer wieder grosse Anerkennung findet. Der Friedenssehnsucht unserer kampfgedrungenen Zeit zeigt er die Gestalt des Bauern und Beters, der in Gott den wahren Frieden erringt und aus der geheimen Stille heraus Schlichter eidgenössischer Wirrnis wird.

Der Dichter Oskar Eberle hat in kraftvoller, gebundener Schwyzer Mundart ein Textbuch geschaffen, das die inneren und äusseren Möglichkeiten des Themas und der Volksbühne gut auswertet (Volksverlag Elgg, 1944, Fr. 2—). Es entrollt ein lebenswahres, seelisch vertieftes Bild der eidgenössischen Entartung und Entzweiung, des Liebens und Leidens zweier jungen Menschen (Hans von Flüe und Lisbeth Einwil), des Bauern und Ratsherrn Klaus von Flüe, der mit sich und seiner edlen Frau um die ausserordentliche Berufung ringt und in seinem Beten, Fasten und Raten Retter der uneinigen Eidgenossenschaft wird. Kräftig profilierte Gestalten tragen mit den politischen und psychischen Spannungsmomenten die bewegte Handlung, die der Dichter gedankenreich und eigenwillig — teilweise von den bekannten geschichtlichen Tatsachen abweichend — aufbaut.

Die Aufführung erhält durch den Inselipark mit seinen mächtigen Baumgruppen und reizvollen Durchblicken einen überaus stimmungsvollen Rahmen. Eine dreistufige Holzbühne, die bewusst auf realistische Dekoration verzichtet, projiziert das Geschehen gewissermassen auf eine vertikale Ebene und konzentriert den Eindruck auf Gestalt, Wort, Gebärde, Bewegung und Gruppierung. Einzelne schlichte, schöne Gesänge ohne Begleitung — von J. B. Hilber — steigern die Stimmung. Die seit zehn Jahren erfolgreichen Luzerner Spielleute (mit Margrit Winter) bieten in opferreicher Hingabe ihr Bestes, sowohl der in Gestalt und Gestaltung edle, eindruckstarke Träger der Hauptrolle als auch die Mit- und Gegenspieler.

So wird das Friedensspiel in Luzern zum reichen seelischen Erlebnis, das wir für die kommenden Wochen (bis Ende August) vielen aus unserm Leserkreis wünschen möchten — im Interesse christlicher und eidgenössischer Volks- und Jugenderziehung, der das Spiel mit seinen künstlerischen Mitteln dienen will. H. D.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Luzern. Der Lehrerverein des Kantons Luzern in Verbindung mit der Luzernischen Vereinigung für gährungslose Obstverwertung und der kantonalen Beratungsstelle für Trockenkonservierung, Hildisrieden, führte im Sälischulhaus Luzern am 12. und 13. Juli einen Lehrerbildungskurs durch.

Die Veranstaltung, die von Stadt und Land sehr gut besucht war, wurde von Herrn Sek.-Lehrer Zwimpher,

Präsident des Sekundarlehrervereins, eröffnet. Der Redner dankte den Behörden, welche die Durchführung des Kurses ermöglichten. Das sorgfältig gewählte Kursprogramm behandelte die gährungslose Obstverwertung wie die Haltbarmachung von Gemüse. Unsere Aufgaben als Lehrer und Erzieher werden immer grösser. Wir dürfen unsern Schülern nicht nur Kenntnisse vermitteln, wir müssen sie